

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 2.

Eltville, Dienstag, den 6. Januar 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst
2 Blätter (8 Seiten).

Amtlicher Teil.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen jungen Männer, welche in einem der zum deutschen Reich gehörigen Staaten heimatsberechtig und
1. in dem Zeitraum vom 1. Januar bis einschl. 31. Dezember 1894 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht bei einer Ersatzbehörde zur Musterung gestellt,
3. sich zwar gestellt, aber ihr Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, und gegenwärtig im Rheingaukreis sich aufhalten, werden, soweit sie nicht von der persönlichen Stellung in diesem Jahre entbunden sind, hierdurch auf Grund des § 23 der Deutschen Wehrordnung angewiesen:

sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar 1914 bei dem Bürgermeister desjenigen Ortes, an welchem sie ihren dauernden Aufenthalt haben, persönlich zu melden und ihre Geburts- oder Lösungsscheine und die etwaigen sonstigen Bescheinigungen, welche bereits ergangene Entscheidungen über ihr Militärverhältnis enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Als dauernder Aufenthaltsort ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre im Dienst und in der Arbeit stehen; Fabrikarbeiter etc., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsort — meldepflichtig behandelt,
b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Anstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch in diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthaltsort, so meldet er sich bei dem Bürgermeister seines Wohnortes. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienvorgesetzten ihren letzten Wohnort hatten.

Für diejenigen Militärpflichtigen des Rheingaukreises, welche zurzeit abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung versäumt, wird nach § 33 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1894 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis 3 Tagen bestraft.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärdienstjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Orte verlegen, haben dies behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen

men hat als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen.

Reklamationen (Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse — § 32, a—g der deutschen Wehrordnung) sind bezüglich aller Militärpflichtigen, auch der Einjährig-Freiwilligen, vor dem Musterungstermin anzuzeigen; nach der Musterung angebrachte Reklamationen werden nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.
Rüdesheim, den 22. Dezember 1913.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission:
Wagner.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke.

a) Im Monat Januar 1914 sind zu versteuern:
1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895

vom 28. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen) sowie die Pacht-, Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahre 1913 in Geltung gewesen sind,

2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

b) Die Versteuerung hat zu erfolgen:

zu 1 durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen,

zu 2 durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerks seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Zollstelle.

c) Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voranschreitenden Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1913.

Königliches Hauptzollamt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 5. Januar. Der Kaiser traf heute morgen 9^{1/2} Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof, von Sigmaringen kommend, wieder hier ein und begab sich in das königliche Schloss. Die Kaiserin war kurz vorher eingetroffen.

* Braunschweig, 5. Januar. (Eine neue Sommerresidenz für das braunschweigische Herzogpaar.) Wie aus Braunschweig gemeldet wird, beabsichtigt Herzog Ernst August einen Schlossneubau zu errichten, der hauptsächlich als Sommerresidenz gedacht ist. Das alte Residenzschloss entspricht jeder landschaftlichen Umgebung, es fehlen Parkanlagen, und auch sonst weist es verschiedene Mängel auf, das sich weder

der letzte Herzog Wilhelm noch die Regenten dort wohlgefühlt haben. Herzog Ernst August will nun in der Nähe seines Parkes, der den Übergang zu der künftigen Gartenstadt Braunschweig bildet, ein Sommer Schloss errichten. Die Lage ist günstig, auch die schönste in der näheren Umgebung der Stadt; der Grund gehört zur herzoglichen Domäne Ribbogsdau. Die Zeichnungen, Pläne usw. liegen bereits dem herzoglichen Staatsministerium vor, so daß man auf einen baldigen Beginn des Baues rechnen kann. Ueber die Kosten verläutet nichts Näheres.

* Breslau, 3. Januar. Der Vorsitzende des Oberversicherungsamtes in Biegeln Geheimen Regierungsrat Dr. Regenborn hat zwischen den dortigen Ärzten und Krankenkassen eine Einigung zustande gebracht. Es wurde ein fünfjähriger Kontrakt abgeschlossen auf der Grundlage der freien Arztwahl mit einem Honorar von 4,50 M. pro Mitglied. Eine Einigung im Landkreis steht gleichfalls bevor.

* Berlin, 5. Januar. Die neueste Wendung in der Zaberner Affäre, die gleichzeitige Veröffentlichung zweier amtlicher, sich völlig widersprechender Untersuchungsergebnisse in der Angelegenheit des „Attentats“ auf den Wächtposten, hat in Berlin selbst in amtlichen Kreisen außerordentliches und prinzipielles Aufsehen erregt. Man hat dort bisher immer behauptet, von ernstlichen Differenzen zwischen Militär- und Zivilbehörden sei nie die Rede gewesen. Nun zeigt sich sogar eine sehr tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen dem Militär- und Zivilgericht. Ganz ohne Beispiel aber ist, wie hier das offiziöse Telegraphenbureau, vermutlich sehr gegen seinen Willen, zum Spielball seiner Meinungen gemacht wird. Eine amtliche Äußerung lehnt man an hiesigen zuständigen Stellen ab. Man erklärt vielmehr, z. B. im Kriegsministerium, man wisse von der Sache nur aus den Zeitungen und sei nicht in der Lage, sich in das vor dem Gericht der 30. Division schwebende Verfahren zu mischen. In Berliner richterlichen Kreisen wundert man sich über den Zwischenfall hauptsächlich deshalb, weil, wie betont wird, dem Militärgericht für seine Untersuchung nichts anderes als die Vernehmung von Zeugen zur Verfügung steht, während die Staatsanwaltschaft eine Schär von oris- und sachkundigen Beamten aufzubieten vermag und auch die Militärgerichtsbehörde sich dieses Apparats zu bedienen pflegt. Mit der erneuten parlamentarischen Erörterung, die jetzt als außer allem Zweifel stehend angesehen werden kann, wird auch diese neueste Unbegreiflichkeit eingehend besprochen werden müssen.

* Neue Anklagen gegen Zaberner Offiziere. Der Zaberner Anzeiger erzählt in einer längeren Ausführung neuerdings schwere Anschuldigungen die Leutnants Bortge und Freiherr von Forstner sowie gegen den Sergeanten

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Th. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

33. Kapitel.

In tiefen Gedanken ging Heinz Hoffeld durch die Straßen. Er versuchte aus den Mitteilungen der Choristin Schlüsse zu ziehen; aber er mußte sich sagen, daß es doch nur vage Vermutungen waren, die ihn erfüllten. Es war ihm ja mehr und mehr zur Gewissheit geworden, daß der Mord an Otto Martens seinen unmittelbaren Zusammenhang mit den Machinationen des Prinzen Apragin und den Briefen der Prinzessin hatte. Aber vergebens hatte er darüber gegrübelt, unter welcher Menschenklasse der Verbrecher zu suchen sei. Auch den Gedanken, daß er jenen Kreisen der Halbwelt angehören könnte, in denen Martens sich so viel bewegt hatte, hatte er schon wieder aufgegeben; denn in diesem Fall wäre es den Organen der Polizei doch aller Wahrscheinlichkeit nach gelungen, auf die Spur des Täters zu kommen. Schon damals, als ihm Fräulein Wietze Hofmeister zuerst von der Möglichkeit gesprochen hatte, daß Martens im geheimen verheiratet gewesen sein könnte, war ihm der Gedanke gekommen, daß Martens ein Doppelleben geführt haben könnte und daß es vielleicht noch einen zweiten Kreis von Menschen gab, der sich um Martens geschlossen hatte und der ohne Berührung war mit jenen Halbwelt-damen und schlimmen männlichen Subjekten, die in Berlin den Verkehr des Mannes ausgemacht hatten.

Und nun legte er sich die Frage vor, ob in Wahrheit

wieleicht „Otto Martens“ und nicht „Otto Martens“ ermordet worden war.

Nun, er würde ja noch an diesem Abend erfahren, ob die Vermutungen der Choristin richtig waren; und wenn es in Wahrheit Martens Frau war, die im „Edorado-Theater“ nach ihm geforscht hatte, so mußte sich auch ermitteln lassen, wer sonst noch mit dem angeblichen Martens in Verbindung gestanden hatte.

Der Rärm der Straßen, der ihm nach der Ruhe des Landlebens zweifach aufdringlich und nervenzerreißend schien, tat ihm weh. Unten in Buchberg war der Mensch in ihm gewachsen, und die menschlich große Leidenschaft, die ihn für Margot erfüllte, hatte dort die Sorgen und Grübeleien über den Mord an einem ihm doch ganz gleichgültigen und sicherlich wertlosen Menschen in seinen Augen nicht erscheinen lassen und ihn darüber erhoben. Hier aber, wo er selbst nichts war als eines der Rädchen in der gewaltigen ewig betriebenen Maschine, die die Großstadt darstellte, wurde er selbst kleiner und all jene quälenden Sorgen größer. In Buchberg hatte ihm selbst im innersten Herzen die Gefahr gering geschienen, die Margot bedrohte, und die doch nur darin bestand, daß sie vor einer Anzahl gleichgültiger Menschen kompromittiert wurde. Er hatte eben in der Entfernung von ihnen der Erkenntnis Raum geben können, wie bedeutungslos die Leute und ihre gute oder schlechte Meinung im Grunde für ihr Leben war; hier aber fühlte er sich zu unselbst und zu bedrückt als daß diese Erkenntnis hätte in ihm lebendig bleiben können.

Er war schließlich vor seinem Hause angelangt, aber er zögerte, es zu betreten. Und dann gab er sich einen Aufschub, um geradeswegs die Komtesse Hermine Waldborff

anzusprechen.

Er hatte wenig Aussicht, sie um diese Stunde daheim anzutreffen, denn er wußte ja, daß sie ihr Mittagessen in irgendeinem Restaurant einzunehmen pflegte. Aber der Zufall war ihm günstig. Die kleine Jose, die ihn mit vertraulichem Lächeln begrüßte, sagte ihm, daß die Frau Gräfin noch daheim sei und führte ihn in den Salon mit der Bitte, sich ein wenig zu gedulden.

Gleich darauf betrat die Komtesse das Zimmer. Sie begrüßte ihn mit warmer Herzlichkeit; aber vom ersten Augenblick an wurde er gewahrt, daß sie nicht so heiter gelassen und so ruhig war wie sonst. Sie schien von einer nervösen Unruhe erfüllt, die sie vergebens zu verbergen suchte.

„Seit wann befinden Sie sich denn wieder in Berlin?“ fragte sie, während sie ihm einen Stuhl anbot und selbst an die Tischplatte gelehnt stehen blieb.

„Erst seit dem heutigen Morgen. Aber die wenigen Stunden, die ich nun wieder hier zubringe, haben ausgereicht, mir Berlin zu verleiden, während ich mich dreißig Jahre hindurch ganz wohl hier gefühlt habe. Ich hätte zu einer passenderen Stunde kommen sollen; aber ich hielt es nicht länger aus. Ich mußte mit einem Menschen reden, der mit Buchberg und seinen Bewohnern in Zusammenhang steht.“

Die Komtesse nickte ihm lächelnd zu.

„Ich verstehe Sie gut genug. Habe ich doch heute morgen einen Brief von Margot erhalten, der mich von allem unterrichtet hat, was sich auf Buchberg zutrug. Und ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich mich darüber erfreut habe.“

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Höflich vom Infanterieregiment Nr. 99 wegen angeblich schwerer Mißhandlung von Soldaten und von Zivilpersonen. Diese letztere soll am Freitag, den 28. November bei den Vorfällen auf den Straßen von Jähren begangen worden sein. Weiterhin erhebt das Blatt gegen den Hauptmann von Rihomski von der 5. Kompanie des Infanterieregiments 99 Anschuldigungen wegen angeblichen Mißbrauchs der Dienstgewalt, den sich der Hauptmann durch Gebrauch oder durch Duldung beleidigender Worte und Anrede hatte zuschulden kommen lassen.

* **Berlin, 3. Jan.** (Graf Hertling.) Einem Telegramm zufolge wird der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling am 10. Januar den Großenstand erhalten. Diese Auszeichnung Hertlings stellt den Dank des Königs dar für seine Bemühungen um die Uebertragung der Königswürde. Auch die anderen beteiligten Persönlichkeiten sollen Auszeichnungen erhalten, wie der Justizminister v. Thelemann, die Führer des Zentrums v. Ortner, Böhler, Kerno. Es war auch eine besondere Auszeichnung für den Führer der Liberalen, Oberbürgermeister Dr. Casselmann vorgesehen. Dr. Casselmann der, wie bekannt, wegen seiner Haltung in der Königsfrage stark angegriffen wurde, hat aber gebeten, von einer Auszeichnung für ihn abzusehen. Der Ordenssegen wird im allgemeinen diesmal sehr reichlich ausfallen. Man erzählt, daß der König die von den Ministern eingereichten Vorschlagslisten für die Dekorierungen korrigierte und daß er verschiedene Namen strich und durch andere ersetzte.

* **Berlin, 4. Jan.** (Tunnelfontrolle.) Die Eisenbahntunnels sollen nach einem Erlass des Ministers von Breitenbach vom 20. v. M. schärfer überwacht werden. Die bezüglichlichen Vorschriften sind dahin abgeändert worden, daß, außer der monatlichen Prüfung der Tunnel durch die Bahnmeister, eine jährliche Prüfung durch die Amtsvorstände zu erfolgen hat. Das zuständige bautechnische Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion soll sich in der Regel alle zwei Jahre an der Prüfung beteiligen. Ferner wird empfohlen, die Prüfung der Tunnel durch die Amtsvorstände möglichst nach einem Zeitabschnitt anzuordnen, Regens vornehmen zu lassen.

* **Graf Riezynski bleibt in Haft.** Der Staatsanwalt in Meßeritz hat dem Reichstag durch Vermittlung des Reichskanzlers mitgeteilt, daß er die Haft des Grafen Riezynski einstweilen verlängere.

Ein Militärzug bei Metz verunglückt.

7 Soldaten getötet, 4 schwer verletzt.

Ein schweres Eisenbahnunglück hatte sich Freitag nacht dicht vor den Toren von Metz zugetragen. Ein aus dem Rheinlande kommender Militärurlauberzug stieß zwischen dem Bahnhof Jolpp und Reg-Debant-les-Ponts auf einen Prestablock. Die Lokomotive grub sich bis zur Achsenhöhe in die Erde. Der hintere Teil des Packwagens wurde eingedrückt und der erste Personenwagen ging in Trümmern. Hierbei wurden 7 Soldaten getötet, 4 schwer und mehrere leicht verletzt. Amtlich wird hierüber gemeldet:

Metz, 3. Januar.

Militärurlauberzug Elberfeld—Trier—Metz Nr. 44 am 2. Januar gegen 11 Uhr abends auf Bahnhof Jolpp bei Metz verunglückt durch Aufstoßen auf Prestablock, bei Ablenkung in Ueberhöhlungsgeleis. Erster Personenwagen teilweise zerstört. Getötet wurden die Musikiere:

Kieders,

Reinhard und

Vas von der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments 173, ferner die Musikiere

Wirt von der 7. Kompanie des königlichen Infanterie-Regiments 145.

Dahlhoff, Gefreiter, von der 2. Kompanie desselben Infanterie-Regiments, und Musikier

Lehmer von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments 67.

Bäumer von derselben Kompanie.

Lebensgefährlich verletzt

sind die Soldaten **Wass, Wedding, Schmitz, Roeser.** Die Toten und die Schwerverletzten wurden in das Garnisonlazarett 1, die Leichtverletzten in das Garnisonlazarett 2 in Metz gebracht.

Abgesehen von den Verunglückten vom 173. Infanterie-Regiment, die fast alle aus Barmen oder Umgebung stammen, sind die sonstigen Verunglückten durchweg im Westfalen beheimatet. Eine große Anzahl der Urlauber hatte den Zug bereits in ihrer Garnison Diensthofen verlassen. Außer den in den Lazaretten untergebrachten Verletzten sind noch eine große Anzahl Soldaten leichter verletzt worden durch Glassplitter und dergleichen, ohne daß jedoch ihre Ueberbringung in ein Garnisonlazarett notwendig war. Die Angehörigen der Verunglückten wurden sofort nach Feststellung der Personalien telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Der schuldige Lokomotivführer.

Das Unglück wurde durch Unachtsamkeit des Lokomotivführers verursacht. Der Militärzug mußte auf ein totes Gleis, das zwischen Jolpp und Reg-Debant-les-Ponts, den ersten Stationen innerhalb des Fortsgürtels auf der Bahnstrecke Metz—Großbettingen, liegt, geführt werden. Der Lokomotivführer übersah die Haltsignale und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den Prestablock am Ende des toten Gleises auf. Mehrere Bahn- und Militärärzte waren sofort zur Stelle. Auch wurde sofort ein Hilfszug zur Unfallstelle geschickt, der den Verwundeten die erste Hilfe leistete. Der verunglückte Wagen 3. Klasse war heute morgen ausrangiert und stand auf einem Nebengleis. Der vordere Teil war ebenso wie eine Wagenwand ganz eingedrückt. Die Aufbaumontagen wurden eifrig betrieblen. An der Unfallstelle war noch reichlich Blut zu sehen. Taschentücher und Pakethüllen, in denen die Soldaten ihren Proviant und der Helmat mitgebracht hatten, lagen noch wie durch einander. Der verunglückte Militärzug kam von Elberfeld-Barmen. Die Feststellung der Getöteten machte einige

Schwierigkeiten, da bei einzelnen Soldaten mehrere Namen in den Kleidungsstücken vorhanden sind. Es liegt daher die Möglichkeit vor, daß der eine oder der andere der Urlauber die Nummer eines Kameraden angezogen hat, was zuerst zu Verwechslungen bei der Feststellung der Namen geführt hatte.

Zur Untersuchung des Unfalls hat der Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen einen Kommissar an Ort und Stelle entsandt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville, 6. Jan.** (Zum Jahresanfang.) Eine Reihe neuer Befehle und Bestimmungen bringt der Jahresanfang, darunter vor allem die Krankenversicherung der Diensthöten nach den Bestimmungen des zweiten Teiles der Reichsversicherungsordnung. Für die Kaufleute und Fabrikanten bedeutet die Einführung ermäßigter Gebühren bei der Versendung von Warenproben eine willkommene Neujahrs-gabe, während die neue Verordnung über die Beschränkung der Diamantenverwertung in Deutsch-Südwestafrika bei den beteiligten Kreisen anscheinend weniger Beifall findet. Das Hauptinteresse des künstlerisch gestimmten Publikums wendet sich dem Freiwerden der Wagnerschen Tonwerke und im besonderen des „Parsifal“ zu, dessen Siegeszug durch alle zivilisierten Länder mit dem gestrigen Tage begann. Im weiteren Verlauf des Jahres wird wieder ein bedeutsamer Teil der großen Heeresvorlage von 1913 zur Durchführung kommen; außerdem tritt am 1. April das neue preussische Wasser-gesetz in Kraft.

* **Elville, 2. Jan.** (Witterung in 1914.) Ein längerer Artikel eines Herrn Alb. Schmidt im „Wiesb. Tgl.“ über die Witterung im Jahre 1913 sagt zum Schluß: Auf Grund der Erkenntnis von Schwankungen der Temperatur nach mehreren Perioden, die einander überlagern, können wir schließlich noch eine Voraussage der mutmaßlichen Witterung des Jahres 1914 geben. Für Januar und Februar ergibt sich eine größte negative Abweichung vom normalen Temperaturgang. Sehr wahrscheinlich werden daher beide Monate, besonders aber der Februar, zu kalt ausfallen. Nach einem frühen Frühjahr, welches sich von extremen Temperatursprüngen freihalten wird, sieht uns dann endlich einmal wieder ein normaler, vielleicht sogar ein etwa zu warmer Sommer bevor. Der Herbst wird anfänglich kühl, am Ende etwas zu warm werden und einem kalten Winter die Herrschaft abtreten.

∞ **Elville, 5. Jan.** Die gestern Abend in der Turnhalle abgehaltene Weihnachtsgesellschaft der hiesigen „Turngemeinde“ erfreute sich eines guten Besuchs. Besonders erwähnenswert sind die turnerischen Leistungen der Männertruppe am Barren gewesen. Die einzelnen Turner vollführten unter Leitung ihres Turnwarts Herrn R. H. die Uebungen geradezu musterhaft. Auch die Frei-Uebungen fanden allgemeine Anerkennung. Während der Tanzpausen fand die Verlosung zahlreicher nützlicher Gegenstände sowie des Christbaumes statt. In schönster Harmonie verlief die Feier, welche bis zum grauen Morgen anhielt.

□ **Elville, 6. Januar.** Am Sonntag Nachmittag 1 Uhr findet im „Deutschen Haus“ eine Generalversammlung des Gesangsvereins „Konkordia“ statt.

* **Elville, 3. Jan.** (Darf man fremde Kinder züchtigen?) Wegen Körperverletzung war ein Kinder-fräulein in Plauen i. V. angeklagt, weil es einem ungezogenen Schlingel auf der Straße eine Ohrfeige gegeben hatte. Das Plauener Schöffengericht hat das Mädchen freigesprochen. Das Gericht stellte sich auf den Boden einer sehr verständigen Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena, die folgendermaßen lautete: „Jeder Volksgenosse kann gegen Ungezogenheiten und Räufereien von Kindern einschreiten und diese in entsprechender Weise züchtigen.“

— **Elville, 6.** Der Buchhalter Heinrich Bind, welcher schon seit mehreren Jahren bei Hagen beschäftigt ist, wollte während der Feiertage hier bei seinen Angehörigen. Vor einigen Tagen erhielt derselbe ein Telegramm, wegen dringender Arbeit sofort zurückzukehren. Bind reiste infolgedessen auch sofort ab und vorgestern traf nun bei der hiesigen Bürgermeisterei die telegraphische Mitteilung ein, daß Bind plötzlich gestorben sei. Die hiesige Behörde benachrichtigte sofort die Familie von dem sie betreffenden Verlust. Die Mutter des so plötzlich Verstorbenen begab sich sofort Sonntag Vormittag nach Hagen. Wie verlautet, soll Bind verunglückt sein und hierbei den Tod erlitten haben.

Σ **Elville, 6. Januar.** Der „Katholische Gesellenverein“ hält am kommenden Sonntag in der „Turnhalle“ seine alljährlich um diese Zeit stattfindende theatrale Abendunterhaltung ab.

Σ **Erbach, 6. Jan.** Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau hält am Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr hier im Hotel Markbrunn seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über: „Der Obstmarkt und sein Einfluß auf den Obstbau im Rheingau“ und „Was müssen wir tun, um die Obstserträge im Rheingau zu steigern?“ Freunde des Vereins sind willkommen.

* **Erbach, 1. Jan.** Der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ veranlaßt anlässlich seines 25-jährigen Bestehens in den Tagen vom 11. bis 13. Juli d. J. einen nationalen Gesangswettbewerb. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, die Gemeinde Erbach sowie viele Adels-geschlechter des Rheingaus haben wertvolle Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Im Interesse der weitestgehenden Beteiligung hat der festgebende Verein die Teilnahme an Wettstreit ausgedehnt. Die Grenze bildet rheinabwärts Niederlahnstein bezw. Cöppeln.

* **Geisenheim, 1. Jan.** Die Frau von Wumm, deren Vorfahren sich vor hundert Jahren in Johannisberg

ansässig machten und die mit ihrem Gemahl, der inzwischen verstorben ist, vor 25 Jahren das elterliche Gut in Johannisberg übernommen, erhielt anlässlich dieses Jubiläums sowie in Anerkennung der um das Gemeinwesen in Johannisberg erworbenen Verdienste den Ehrenbürger-brief der Gemeinde Johannisberg. Dieser wurde durch eine Abordnung der Gemeinde unter Führung des Herrn Bürgermeisters Wagner überreicht.

* **Geisenheim, 3. Jan.** Herr Bürgermeister Wohl beabsichtigt bis auf den Ablauf seiner Amtsperiode einen Urlaub anzutreten.

* **Kmannshausen, 2. Januar.** Die hiesige Felsen-felleret mit Wohnhaus und Weinberg, früher Augustin gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Hotelbesizers Frei Wittmann über.

* **Camp a. Rh., 2. Jan.** In den Rhein gerodet ist der Sohn des Feuers Krenper hier. Der Robel schob bis ans Ufer und der Junge floß kopfüber in die Fluten des Rheines. Ein Herr Anton Fuchs, der in der Nähe zufällig stand, sprang ohne weiteres nach und rettete unter großer Lebensgefahr den Jungen.

+ **Gaub, 1. Jan.** (Jahrhundertfeier.) Das brachte man doch nicht über's Herz, die „wirkliche“ Jahrhundert-feier von Blüchers Rheinübergang, die Schloßernacht, sang- und klanglos vorübergehen zu lassen, wenn auch die Stadt als solche sich nicht hatte entschließen können, die Feier in die Hand zu nehmen. Der von ihr in die Wege geleitete Fackelzug, bei dem Bürgermeister Schmidt die Rede am Blücherdenkmal hielt, vereinigte eine sehr stattliche Schar von Einheimischen und Fremden, die sich nachher wegen des Mangels eines großen Saales an die verschiedenen Lokale verteilte. Die Schiffer feierten als geschlossene Gesellschaft im Turm. Sie taten es in dem Bewußtsein, daß sie in dieser Schloßernacht grade das Recht hätten, eine Sonderstellung einzunehmen, waren es doch die Schiffer, die vor 100 Jahren Blücher bei seinem Befreiungswert den wesentlichen Dienst zu tun berufen wurden. Zum dauernden Andenken daran wurde bei dem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, in der der Marschall Vorwärts die Vereidigung der Schiffer hatte vornehmen lassen, eine Schiefertafel von dem Geistlichen enthüllt, auf der eingemeißelt steht: „Hier wurden in der Neujahrsnacht 1913—14 für Marschall von Blücher und sein Befreiungswert die Gauber Schiffer in Eid und Pflicht genommen 31. 12. 1913.“ In der Stadt Mannheim wurde dem Vorkämpfer des Gesamtantriebs der Blücherfeier im Herbst von dem Kriegerverein 70—71 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Dann feierten Kriegervereine und Männergesangsvereine bei gemeinsamen Gesängen und Chorvorträgen. In der Turnhalle, wo sich der Kriegerverein Germania, der Turnverein und der ev. Kirchengesangsverein zusammengefunden hatten, wurde von Mitgliedern des Letzteren, der sich natürlich auch singend beteiligte, das Blücherlied „Gauber Neujahr“ wiederholt, das im vorigen Jahr in einer ganzen Reihe unserer rheinischen Städtchen von denselben Spielern war zur Darstellung gebracht worden. Der Turnverein stellte sehr wohlgeordnete Chorgruppen. Dem Festleiter der Turnhallenfeier Hrn. Kopfermann Gaub, wurde von dem Amtsgerichtsrat von Braunmühl eine wunderbare Eisenstatuette Blüchers wegen seiner Verdienste um die Blücherfeier im Herbst überreicht. Bei den Feiern waren zahlreiche auswärtige Gäste zugegen, von denen außer dem genannten Herrn aus Elville die Vöndrate Berg aus St. Goarshausen und Büchling aus Limburg, sowie den vorhin bereits erwähnten Kommerzienrat Schröder zu nennen ist. Wenn die Gauber nur einen Teil der Begeisterung, die sie in diesem Jubiläumsjahr aufgebracht haben, dauernd bewahren, dann werden diese Feiern für sie nicht nur einen äußeren, sondern auch einen inwendigen Erfolg haben, der nicht unterschätzt werden darf.

* **Hebrich, 5. Januar.** Ein historisches Wahrzeichen von Alt-Hebrich fällt soeben in Gestalt des Schornsteins der Fabrik von Kalle u. Co., A.-G., der durch das auf ihm befindliche Storchennest eine große Bekanntheit erlangt hat. Der Schornstein ist etwa 20 Meter hoch; er ist im Jahre 1859 gebaut worden und gehörte damals zu der früheren Tuchfabrik, aus der die jetzige Kalle'sche Fabrik hervorgegangen ist.

* **Vom Feldberg, 4. Januar.** Eine willkommene Abwechslung im ewigen Einerlei des Garnisonlebens wurde am Samstag einer Kompanie des 81. Infanterie-Regiments aus Frankfurt geboten. Die Soldaten wurden nämlich zum Rodeln auf dem Feldberg „kommandiert“, einem Dienst, dem sie mehrere Stunden auf selbstgefertigten Zweifigern mit großem Vergnügen oblagen.

* **Münster (Weisbaden), 2. Januar.** Der Weih-bischof der Diözese Münster, Jüngens ist heute mittag ge-storben.

J. Poulet

Unterzeuge
Direktioir-Beinkleider
Unierböcke

Wollwaren
Socken
Gamaschen

Strümpfe

Stoff- und leder-Handschuhe
Bleyle- und Kübler-Anzüge
Sweater und Höschen
Kamelhaar-Schlaf- und -Reise-Decken.

Kirchgasse

Wiesbaden

*** Vom Karrenschieber zum Bergkat.** In Bad Sulza starb dieser Tage, 79-jährig, ein in der Bergwissenschaft hochangesehener Mann, der Salinen-Oberinspektor Bergkat Wunderwald. Wunderwald hat seine Laufbahn lediglich seiner Fähigkeit und Energie zu verdanken. Er wurde in Sachsen, als der Sohn eines einfachen Bergmanns geboren, und seine Eltern dachten nicht daran, den Jungen etwas anderes als auch Bergmann werden zu lassen. So begann er seine Laufbahn in der Tat als Karrenschieber in den Freiburger Bergwerken. Der Jüngling benutzte aber jeden freien Augenblick zur weiteren Ausbildung und es gelang ihm, als er noch nicht 20 Jahre alt war, den Befähigungsnachweis für den Besuch der Bergakademie in Freiberg zu erlangen. Nachdem er seine Studien vollendet hatte, trat er in den sächsischen Staatsdienst. Späterhin erhielt er den Auftrag, die Bergwerke im Harz und die Kohlengruben Sachsens wissenschaftlich zu erforschen. Er hat diese Aufgabe aufs sorgfältigste durchgeführt. Ein weiteres bekanntes Werk über die Bergwerke und Salinen Sachsens war das Produkt seiner Forschungen. Auf Grund dieses Werkes wurde Wunderwald nach Bad Sulza berufen, wo er mehr als 50 Jahre lang tätig gewesen ist. Die Saline von Bad Sulza hat er auf die höchste Stufe der Entwicklung gebracht.

*** Paris, 3. Januar.** Wie die Blätter aus De Rans melden, kam es in einem dortigen Bierhause während der Silvesterfeier zu einem Streit zwischen deutschen Märgelbissen und französischen Gästen, angeblich weil die ersten während der Pariser Messe die Hute aufbehalten hatten. Um eine Kauferei vorzubeugen, ließ der Polizeikommissar die Bierhalle räumen und die Deutschen unter polizeilichem Schutz nach Hause führen.

*** Die Mona Lisa wieder in Paris.** Wie aus Paris berichtet wird, ist das Mona-Lisa-Gemälde wieder dort eingetroffen und hat seinen Platz in der „Hochschule für die schönen Künste“ erhalten. Ueber dieses „freundliche Ereignis“ berichtet der Pariser Korrespondent: In einem Separatwagen hatte die Mona Lisa unter Ueberwachung des Sicherheitskommissars Bignolle und des Konservators des Louvre-Museums Lyprie die Fahrt nach Paris zurückgelegt. Auf dem Pariser Bahnhof hielt eine große Abteilung von Schutzmännern und Geheimagenten den Einfahrtsspiel in der Halle frei. Etwa 100 Journalisten, Kinooperatoren und Fotografen hatten sich eingefunden. Der Notar Cottin erbrach das versiegelte Paket, in dem die vor zwei Jahren nach dem Raub niedergelegte Beschreibung der Mona Lisa enthalten ist. Sie wurde verlesen, und man stellte an dem Bilde die charakteristischen Risse und Spalten fest. Einstimmig bestätigten die Anwesenden, daß das Bild mit der geraubten Mona Lisa identisch sei und unterzeichneten das Protokoll. Das Gemälde bleibt drei Tage lang dem Publikum gegen Eintrittsgeld zur Besichtigung zugänglich.

*** Ein neues Sturzfähiges Flugzeug?** Danton (Ohio), 2. Januar. Dr. W. L. Wright führte gestern vor einer Kommission des amerikanischen Aeronauts und einer größeren Anzahl in- und ausländischer Gelehrter ein neues sturzfähiges Flugzeug vor. Die Leistungen des Apparats waren so bewundernswürdig, daß die Zuschauer überzeugt waren, ein vollkommenes Flugzeug vor sich zu haben.

*** Jerusalem, 1. Jan.** Als erster Flieger ist der Franzose Bonnier mit einem Passagier heute nachmittag um 4 Uhr hier gelandet.

Ueber den Geschehnissen weltbewegender Geschichte ratterte die Melodie der modernen Zeit. Die Musik des Motors schwebte über den Redern, auf denen Jakob und König David ein die Herden weiden ließen. Es war vor Jahrhunderten, da strömte es zu Tausenden und Hunderttausenden in Kreuzzügen nach der Stadt, da der Tempel Salomons mit seinen reichen Schätzen stand. Und Hunderttausende wanderten, ohne ihr Ziel zu erreichen, Jahre hindurch zu Fuß und zu Pferd. Jetzt sind nur ein paar Tage nötig, zu einem „Kreuzflug“ — mancher Fanatismus hat sich selber gelegt, und die Musik der Motoren verbindet die Jahrhunderte, über Geschichte und Legende Brücken schlagend, nähert Epochen einander und die Doren und die Menschen, läßt zu den Melodien der Wirklichkeit die Reime der Wirklichkeit erklingen.

Erstattung und Wiedereinziehung des Grundpfandkaufstempels.

Urteil des Reichsgerichts vom 10. Oktober 1913. Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Fritz Walter, Leipzig. (Nachdr., auch im Auszug, verb.) Die Beurkundung von Grundpfandkäufen ist stempelpflichtig. Der einmal durch den notariellen Akt zu entrichtende Stempel ist verfallen, auch wenn unmittelbar darnach das Geschäft aus irgend einem Grunde rückgängig gemacht wird. Da das aber zweifellos zu großen Härten führen würde, kann die Steuerbehörde aus Billigkeitsgründen in solchen Fällen Wiedereinziehung der Steuer anordnen, jedoch unter Vorbehalt der Wiedereinziehung des Stempels von demjenigen Vertragsschließenden, der die unterbliebene Ausführung des Geschäftes verschuldet hat. Diese Wiedereinziehung war die Veranlassung zu folgendem Rechtsstreit: Durch notariellen Vertrag verkaufte der Gutbesitzer H. sein Bauerngut in Gorda, nach dem vorliegenden Besitzhandverzeichnisse 21 ha 31,1 a groß, an den Holzhändler B. Vor der Ausführung des Vertrages entstanden Streitigkeiten zwischen dem Verkäufer und dem Käufer. Dieser behauptete namentlich, daß ihm der Verkäufer bei den Vorverhandlungen die Größe des Gutes auf 40 Acker an-

gegeben habe, während es nur 38 1/2 Acker (d. i. die im Vertrag in Hektaren und Aren angegebene Fläche) umfasse. Darauf hoben die Beteiligten durch notarielle Urkunde den Vertrag wieder auf. Zu diesem waren 313,40 Mark Stempel gemäß der Tarifnummer 11 zum Reichsstempelgesetz vom 15. Juli 1909 vom Käufer erhoben. Der Betrag wurde ihm aber auf seinen Antrag von der Steuerbehörde erstattet und demnach vom Verkäufer H. mit der Begründung wieder eingezogen, daß er das Unterbleiben der Ausführung des Geschäftes verschuldet habe. H. forderte nun im Rechtswege die Summe vom sächsischen Fiskus zurück. Landgericht und Oberlandesgericht Dresden wiesen die Klage ab. Auf die Revision des Klägers führte der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts aus: Der Berufungsrichter stellt fest, daß der Kläger seinem Abkäufer B. bei den Kaufverhandlungen die Größe des Gutes unrichtig auf 40 (statt auf 38 1/2) Acker angegeben hat und daß er sich bei seiner Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in Sachsen hätte sagen müssen, daß B. auf die den Preis bestimmende Größenangabe großen Wert lege. B. sei — so wird weiter für erwiesen erachtet — nicht in der Lage gewesen, die Unrechnung der ihm mitgeteilten Ackerzahl in Hektar vorzunehmen und habe sein Gebot nach der ersten Abgegeben. Auch dies sei dem Kläger bekannt gewesen und er habe daher die Pflicht gehabt, entweder seine Angabe zu berichtigen oder dem Käufer zu sagen, daß er die genaue Zahl nicht angeben könne. Infolge dieses seines Verhaltens vornehmlich sei es zum Streit mit dem Käufer und zur Wiederaufhebung des Vertrages gekommen; die Erfüllung des Vertrages würde nicht unterblieben sein, wenn der Kläger nicht die Größe des Gutes unrichtigerweise auf 40 Acker angegeben hätte. In diesen Ausführungen ist ein Rechtsverstoß, insbesondere eine Verletzung des Verschuldensbegriffes, nicht zu finden. Der Kläger verlegte die im Verkehr erforderliche Sorgfalt, wenn er unter den vorliegenden Umständen eine unrichtige Größenangabe machte, die der Käufer für wahr halten durfte. Die Folge dieses Verschuldens war die Weigerung des Käufers, den Vertrag zu erfüllen, und die schließlich Wiederaufhebung des Geschäftes. Dazu wäre es, wenn der Kläger ordnungsgemäß gehandelt hätte, nicht gekommen; entweder wäre der Vertrag überhaupt nicht oder doch unter anderen Bedingungen zustande gekommen. Daß er so, wie geschehen, abgeschlossen und demnach wieder beseitigt worden ist, ist lediglich die Schuld des Klägers. Entscheidend ist nicht, daß der Käufer möglicherweise im Prozeßwege sein Verlangen nicht hätte durchsetzen können. Der Kläger hat sich ihm gefügt und nach dem allein maßgebenden tatsächlichen Verlauf der Dinge ist das Geschäft rückgängig gemacht, weil der Käufer den Käufer nicht, wie er es hätte tun sollen, aufgeklärt habe. Ein Grund, auch den Kläger von der Steuerpflicht in Ansehung des Kaufvertrages freizustellen, liegt sonach nicht vor und der beklagte Fiskus hat mit Recht von der ihm eingeräumten Befugnis der Wiedereinziehung des Stempels Gebrauch gemacht.

Die Revision wurde deshalb zurückgewiesen. (Altenzeichen VII 231/13) (Wert des Streitgegenstandes in der Revisionsinstanz: 313,40 Mark.)

Rechte Nachrichten.

H.B. Berlin, 6. Januar. Gestern Abend fand die Eröffnungsfahrt des „Barisal“ im Beisein des Kaiserpaars, des Kronprinzenpaares und eines zahlreichen Gefolges im königlichen Opernhaus statt. Das Werk machte einen tiefen Eindruck.

H.B. Dresden, 6. Januar. Zwei Gendarmen der königlichen sächsischen Polizei, die in Buchmacherangelegenheiten verwickelt erschienen, sind seit einigen Tagen verhaftet. Die Behörde hat bis jetzt vergeblich nach ihrem Verbleib geforscht.



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden

Mittwoch, 7. Jan., abends 7 Uhr, Ab. B.: „Hilflos“.
Donnerstag, 8. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D.: „Die Fledermaus“.
Freitag, 9. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D.: „Der Richter von Zalamea“.
Samstag, 10. Jan., abends 7 Uhr, Ab. C.: „Eine Nacht in Venedig“.
Sonntag, 11. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D., zum 25. Male: „Die Königin von Saba“.
Montag, 12. Jan., abends 7 Uhr, Ab. B.: „La Traviata“.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raab.
Mittwoch, 7. Jan., 7 Uhr abds.: „777-10“.
Donnerstag, 8. Jan., 7 Uhr abds.: „Wir geh'n nach Tegernsee“.
Freitag, 9. Jan., abends 7 Uhr: „Eggen's May“.
Samstag, 10. Jan., Neuheit: „Die Puppenklippe“.
Sonntag, 11. Jan., nachm. 3.30 Halbe Preise: „Akrobaten“.
Abends 7 Uhr: „Die Puppenklippe“.

Kur-Theater, Wiesbaden.

Mittwoch, 7. Jan., 8 Uhr abds. Premiere: „Der milde Theodor“.
Donnerstag, 8. Jan., 8 Uhr abds.: „Der milde Theodor“.
Freitag, 9. Jan., 8 Uhr abds.: „Alles für die Firma“.
Samstag, 10. Jan., 8 Uhr abds.: „Der milde Theodor“.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)
7. Januar: Bedeckt, trübe, Nebel, frostig, kalt.
8.: Wenig verändert, trübe.
9.: Vielfach Nebel, trübe, frostig kalt, teils heiter.
10.: Gellender Frost, heiter bei Wolkengung.

Geschäftliches.

Eine solide Spekulation.

die jedermann ohne Risiko unternehmen kann, ja, zu der sogar zu raten ist, ist der Einkauf jetzt in dem Inventar-Anverkauf der Firma Christian Mendel, Mainz, Kaufhaus am Markt. An allem was man dort kauft, hat man positiven Gewinn, denn die alten wirklichen Preise sind gestrichen und an deren Stelle stehen neue weit ermäßigtere Preise, die manchmal noch nicht die Hälfte des richtigen Wertes darstellen.

Dass unter diesen Umständen sich der Einkauf auch für die entfernteste Zeit lohnt, ist klar, hauptsächlich deshalb, weil keine sogenannte Ausverkaufswaren zum Angebot gelangen, sondern, weil es sich um die Räumung sämtlicher als gut und reell anerkannter Waren der Firma Christian Mendel, Hoflieferant, Mainz, Kaufhaus am Markt handelt.

Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmandstücken)
Cigaretten
Etwas für Sie!



Preis Nr. 31456810
31456810 Pf. d. Stck.

Trustfrei!

Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik
Inh. Hugo Zietz
Königsplatz 5 M.d.
Venidze, Dresden Königs d. Sachsen

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend unsere unvergessliche liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Juliane Stoll

geb. Weil

im Alter von 74 Jahren nach langem, schwerem Leiden wohl vorbereitet an sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

[2107]

Die trauernden Hinterbliebenen

Carl Ungeheuer u. Frau, geb. Stoll.
Christian Stoll u. Frau, geb. Hell.
Joan Herzer u. Frau, geb. Stoll.
Carl Herzer u. Frau, geb. Stoll.
Phil. Künstler u. Frau, geb. Stoll.
Christiane Stoll Wwe., geb. Schipp.

Elville, den 6. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr vom Trauerhause, Rheingauerstrasse 17, aus statt.

Telefon 680, u. 1990

Gesellschaftsreisen, Vergnügungsreisen

Reise ohne Sorgen!!

Für Vereine, Familien, Gesellschaften und Hochzeitsreisen besonders bewährt.

Näheres durch: Reise-Büro Born & Schottensfels, Wiesbaden, „Hotel Nassau“

Tel.-Adr.: Reischborn

Einzelreisen

im Vassepartout-System (Einkaufspreise)

Es gibt keine Wünsche, die nicht erfüllt werden.

Einladung zur Generalversammlung
des Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau.
Sonntag, den 11. Jan. d. J., nachm. 3 1/2 Uhr
in Erbach a. Rh., Hotel Marobrunn (Besitzer Jung)
Tages-Ordnung für die General-Versammlung:
1. Geschäfts- und Tätigkeitsbericht für das Vereinsjahr 1913.
2. Vortrag: „Der Obstmarkt und sein Einfluß auf den Obstbau im Rheingau“. Referent Herr Verwalter Schlegel-Deitrich.
3. Vortrag: „Was müssen wir tun, um die Obstserträge im Rheingau zu steigern?“ Referent: Herr Weinbauinspektor Schilling-Gelsenheim.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
Der Vorsitzende:
[103]

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, die noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen oder Leistungen des Bäderabschlusses wegen bis zum 15. Januar 1914 einzureichen. Später eingehende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.



Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von

5 000 000 Mk. 4%

Schuldverschreibungen Buchstabe Z

zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsenkurs 99%) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschliesslich zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird der Kurs mit 98,30% berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden. Zeichnungen können erfolgen: Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind

mündelsicher,

sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Das bequemste zum Selbstfrisieren.

sind Gustav Herzig's
Haareinlagen, Vorderfrisuren, fertige Chignons etc., Zöpfe
in allen Preislagen am Lager.

Spezialität:

Wasserondulationsteile.

Gustav Herzig, Wiesbaden

Tel. 314 Webergasse 10

Filialen:

Langgasse im Kaiser Friedrich-Bad

Dolzheimerstr. 51, a. Bismarckring.

Extra-Anfertigung auch aus eigenem Haar von einem Tag zum andern.

[17818]

Vorschuss-Verein Eltville

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

910 Mitglieder.

Reichsbank-Giro-Konto.

Ausführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Der Vorschuss-Verein nimmt Geld an von Jedermann auch von Nichtmitgliedern als:

Sparkasse-Einlage zu 3 1/2% Zinsen. Tägliche Verzinsung.

Darlehen gegen Schuldscheine mindestens Mark 300.— gegen halb- und ganzjährige Kündigung, zu 4% Verzinsung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung. (Scheckverkehr).

Der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

160.000.— Mk. Reserven.

Postcheck-Konto Nr. 451 Frankfurt a. M.

Mitgliedern des Vorschuss-Vereins werden Vorschüsse

gegeben gegen Schuldscheine, Wechsel diskontiert, Kredite in laufender Rechnung gewährt.

Ferner werden besorgt:

Einzug von Wechseln und An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen. Einlösung von Coupons schon 3 Wochen vor Verfall.

[2007]

Sie schlafen ruhig,



Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Nerven werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Queta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket zu 70 Pfg. in Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Queta-Präparate sind in Eltville erhältlich: In der Drogerie Wilh. Müller.

Mütter können stillen,



die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Queta-Malz. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

P. Jammrath & Dentist

Zahnpraxis :: ELTVILLE

Behandlung der Mitglieder der Orts-Kranken-Kassen Eltville und Biebrich.

Verein für die wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus.

Einladung

zu einem Vortrag des Bilanzfachverständigen B. Köhler in Frankfurt a. M. über den

Wehrbeitrag

am 6. Januar, abends 7 Uhr im „Hotel Reisenbad“, Eltville. Freunde der Vereinigung willkommen. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende:

Franz Herber, Dekonomierat.

Buchthal :: Eltville :: Marktstr.

Diese Woche

Freitag und Samstag

bei jedem Einkauf von Mk. 2.— (ohne Zucker)

1 hochfeiner Goldrand-Dessertteller oder [2104]

1 Kiesel ft. Speise-Schokolade

umsonst!

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- u. Vorfalldrücken, Geradenhalter, Gummistrümpfe usw. Bestellungen nach Must. werden entgegengenommen, in Wiesbaden Samstag, 10. Jan. von 10—4 Uhr, Hotel Union, (Ecke Mauergasse) Bandag.-Spez. Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Schuhbesohlen!

Wollen Sie noch Freude haben an reparierten Stiefeln, dann machen Sie einen Versuch mit meinem

Fein-Schuhsohlwerk

Wiesbaden, Mauergasse 12.

Herrn-Sohlen Mk. 2.40, Damen-Sohlen Mk. 1.90. Herren-Abfälle 90 4. bis 1 A., Damen-Abfälle 70 bis 80 4. Preisliste gratis und franko. Telefon 3033. [1796]

Radiumbehandlung

In 5facher Art u. Weise heilt man alle Krankheiten (Patentamt. gesch.): in Radiumbädern, Inhalieren, Trinken, Massieren und Radiumpflasterauflegung welche jeder Patient zu Hause machen kann und hauptsächlich zur Anwendung kommen soll, wo bisher alles versagte, z. Bsp.: bei tuberkulösen Knochenfrak., Krebs, schweren Querschnitten, Gelenkentzündungen, Jochtas und dergleichen Krankheiten, lassen die größten Schmerzen schon nach einigen Minuten nach. Für Frauenleiden Radiummassage in und außer dem Hause. [18576]

Für Frauen und Kinder täglich Sprechstunden: von 2 bis 5 Uhr nachmittags nur Waldstrasse 88, weitere Sprechstunden in Wiesbaden, Rheinstr. 54, Samstag und Montag von 10—6 Uhr. Dienstags für Bezirk Limburg (Vahn) in Eschhofen bei Gastwirt Posts, am Bahnhof, von 11—5 Uhr. Mittwochs in Bingen a. Rh., Restaurant zum Rebstock, Kaufhausg. 10, von 10—6 Uhr. Donnerstags Frankfurt a. M., Restaurant zum fliegenden Rad, Kronprinzenstrasse 52, von 10—6 Uhr. Freitags in Mainz, Restaurant zur alten Krone, am Brand, von 10—6 Uhr.

Ein Mitarbeiter gesucht zur weiteren Verbreitung und Abhaltung von Vorträgen.

Johann Hubn, Naturheilkundiger,

Wiesbaden, Rheinstrasse 54, Waldstrasse 88.

Große Treibjagd!

Blutfrische schwere Hasen à 4.30 / Schwere Rehkeulen à 7.—
Schwere Hasenbrat, gepickelt à 3.50 / Rehrücken à 10.—
Hasenrücken à 2.— / Br. Wetterauer Gänse, Pfd. 90 4
Schwere Suppenhühner von 1.80 Mk. an.

Joh. Geyer II. Nachf.

34 Grabenstraße 34 (vis-à-vis dem Bäckerbrunnen.)
Gegründet 1879. Wiesbaden. 3236 Telefon 3236.

NB. Machen meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß das Geschäft Grabenstraße 4, Telefon 403, mit meiner Firma nichts zu tun hat. [18361]

Eine schöne, mit allen Be-

quemlichkeiten eingerichtete

Wohnung,

(abgeschlossene Etage) per 1. April evtl. früher zu vermieten.

Ad. Hüttgen, „Bahnhof-Hotel“, Eltville.

Schöne [2084]

3-Zimmerwohnung

nebst Küche, Keller, Mansarde und Waschküche per sofort zu vermieten.

Wörthstraße 16.

Ein möbliertes [2076]

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Schloßergasse 4 I.

Reizende Neuheiten

in

Haarschmuck

Kämme, Nadeln, Spangen, Ketten etc.

finden Sie in größter Auswahl zu reellen Preisen in der

Parfümerie Altstaetter

Wiesbaden

Ecke Lang- u. Webergasse

Telefon 4257. [19166]

Pigmol

garant. unschädl. Mittel, um ergrauten Haaren ihre fröh. Farbe wiederzugeben. Flasche 3 Mark

Große Auswahl

in

Jäpfen, Chignon, Haar-Unterlagen.

Anfertigung aller modernen

Haararbeiten

billigst.

S. Giersch,

Wiesbaden, [1377]

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Gelegenheitskäufe

in neuen u. gebrauchten Möbeln,

Schränke, Betten, Divan,

Kommoden u. Gegenst. aller Art

konkurrenzl. billig. [1914]

E. Klapper Marktst. 13.II

Wiesbaden.

Zur Befestigung genügt Post,

harte.

Eisen, Metalle, Kautschuk, Gum-

mi, Stempelpapier, Flaschen,

alte Zinngefäße, kauft U. Herstein,

Mainz, Kirchh. 18, Tel. 3331. Bitte

genau auf Firma zu achten. [1651g]

Piano's eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450 M.

2 Oscilla 1,25 cm h. 500

3 Rhenania 1,28 cm h. 570

4 B. 1,28 cm h. 600

5 Mogania 1,30 cm h. 650

6 B. 1,30 cm h. 680

7 Salon 1,32 cm h. 720

8 B. 1,34 cm h. 750

u. auf Raton ohne Aufschlag

per Monat 15.—20. A. Kasse 5%.

W. Müller

Hof-Piano-Fabr. Mainz

Mainzerstr. 3. Begr. 1843 1135

+ Flechten +

näss. und trockene Schuppenflechte,

Barflechte, Ekroph. Ekema-

hautausschläge [1766g]

+ Chronische +

Geschlechts-, Haut-, Harnröh-

Blasenleiden, Syphilis, Ge-

schwüre,

Rheumatismus

Nervenschmerzen, Gelenkent-

zündung, Nervenlähmung behand.

Dr. med. Wagner, Arzt

+ Mainz, Schusterstr. 54 +

16jährige Praxis.

Empfehle mich als Masseuse

für Damen. Komme auf

Wunsch ins Haus. [1601]

Frau Elisabeth Beintlich,

Wiesbaden, Grabenstraße 2 II.

Telefon 2069.

Flechten

näss. u. trockene Schuppen-

flechte, Barflechte, ekroph.

Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinwunden, Aderbeine, böse

Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuchen Sie

die bewährte u. kräft. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandth.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf die Pa-

rien. Schreiber & Co. G. m. b. H.

Wien. U. U. - Dr. med.

Es haben in allen Apotheken